

Gemeinsame Tagung des Internationalen Gewerkschaftsbundes mit der Exekutive der S.A.F.

Berlin, 18. Febr. (Eigenbericht.) Am 26. Febr. tritt in Amsterdam die Leitung des Internationalen Gewerkschaftsbundes gemeinsam mit der Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der wirtschaftlichen und politischen Lage und die Bekämpfung des Faschismus.

Es ist, daß die Verfassung der Republik grundsätzlich nur Durchführungsverordnungen zu Gesetzen, nicht aber Verordnungen an Stelle von Gesetzen kennt, darauf hat schon Professor Rauchberg hingewiesen. Hier soll aber eine Verordnung erlassen, was verboten und erlaubt, was strafbar und was zulässig ist. Mehr als das: den Subalternen wird im Verordnungswege die Vollmacht gegeben werden, ihrerseits Verbote zu erlassen, während doch kein Richter strafbare Handlungen fixieren darf und niemals, seit es ein kodifiziertes Recht gibt, fixieren durfte, die nicht das Gesetz als strafbar erklärt.

Will man von Details und von der breiten Ausmalung der jetzt schon abzuschätzenden Folgen des Gesetzes absehen, so bliebe noch zu sagen, daß für die Slowakei und Karpathenland das Präjudiz ein besonders Präzedenzfall ist, da diese ehemalige ungarischen Länder bis jetzt einem verhältnismäßig modernen Verwaltungsrecht unterstanden.

Zum zweitenmale hat die Brutalität des Pöbelsch Absolutismus über den Geist Hablitzsch triumphiert. Daß die deutschen Bürgerparteien bei diesem Gesetz Parteistehen, das wird keinen Wunder nehmen. Wohin sie traten, wuchsen noch immer Polizeijäger; daß die tschechische Bourgeoisie Masaryk zwingt, ein Gesetz zu sanktionieren, das zu unterschreiben Metternich nicht gezwungen hätte, wird nur denen eine Enttäuschung sein, die an den demokratischen Geist dieser Bourgeoisie glauben haben. Nur im gemeinsamen Kampfe deutscher und tschechischer Proletarier gegen die internationale Bürgerklasse wird der Geist Metternichs und Sachs zum andernmale zu besiegen sein.

Der Konflikt in der tschechischen Metallindustrie.

Berlin, 18. Febr. (Wolff.) Nachdem die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches für die Leipziger Metallindustrie, der von den Arbeitgebern beantragt worden war, ergebnislos verlaufen waren, hat nunmehr der Reichsarbeitsminister den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung abgelehnt. Der Streit geht also weiter, doch rechnet man damit, daß zunächst ein neues Schiedsgericht zusammentritt und den Versuch einer Schlichtung dieses Konfliktes unternimmt.

Inland.

Die deutschen Landbändler auf dem Kriegspfad gegen den Verband der deutschen Selbstverwaltungskörper.

Ein Teil unserer deutschen Landbändler ist auf die Leitung des Verbandes der deutschen Selbstverwaltungskörper in der Tschechoslowakischen Republik nicht gut zu sprechen. Ihre Gegnerschaft hat sich in der letzten Zeit durch Angriffe auf Personen und den Verbandsvorstand gezeigt. In der Nummer der „Deutschen Landpost“ vom 21. Jänner 1. J. liest der Bezirksobmann Benzl Bauer aus Salschen bei Dauba allen jenen die Leuten, welche bei der außerordentlichen Tagung des Verbandes der deutschen Selbstverwaltungskörper in Teplitz zur Vorlage des neuen Gemeindefinanzgesetzes gesprochen haben. Nach seiner Meinung hat „kein einziger Redner die Sache tiefgründig behandelt, zumal die Bezirks- und Gemeindevorstände mangels Kenntnis der Vorlage nicht Stellung nehmen konnten. Es sollten zuerst die wirtschaftlichen Faktoren das Wort haben, wie es sich wohl gebührt, und erst nachher die politischen Parteien im Parlamente zu einer Stellungnahme kommen.“ Heute, wo die Steuerreformvorlage den einzelnen noch unbekannt ist, und wie Bauer meint, „zumindest drei Viertel der bei der Versammlung in Teplitz Anwesenden, dort das erste über dieselbe erfahren, kann von einer Beurteilung der Vorlage noch nicht gesprochen werden.“ Dann bemängelt Bauer, daß das Referat des Herrn Dr. Seifert nicht zu mindestens acht Tage vor der Hauptversammlung in den Verbandsnachrichten veröffentlicht wurde, „damit die Vertreter mit einer entsprechenden Vorbereitung hätten erscheinen können“ und er findet es ungerath, daß nachher das Referat und die Ausführungen der Debatte redner den politischen Parteien nur in je einem Exemplar zur Verfügung gestellt wurden. Herr Benzl Bauer ist Bezirksobmann, allerdings in Dauba, aber trotzdem hätte er vom Gemeindefinanzgesetz und der Kritik desselben schon etwas erfahren können, denn es wurde in der gesamten Presse schon wiederholt darüber geschrieben. Der Verbandsrat des Verbandes der deutschen Selbstverwaltungskörper in Bodenbach hat schon vor Monaten dazu Stellung genommen und die Verbandsnachrichten haben wiederholt ausführliche Berichte über den Geschehen und Kritik desselben gebracht. Der Aufmerksamkeit des Daubauer Bezirksobmannes ist das alles entgangen, und so legt er nun los. Aber auch die Redaktion der oögarischen „Deutschen Landpost“, welche sogenannten Zentralorgan des Bundes der Landwirte ist, scheint all diese Ereignisse verschlafen zu haben, denn sonst hätte sie doch den Herrn Bauer auf keinen Irrtum aufmerksam machen müssen. Sie hätte auch wissen müssen, daß mit Rücksicht auf den Zeitmangel die Herstellung vieler vervielfältigten der Referate nicht möglich war und sich aus diesem Grunde alle Parteien mit je einem Berichtsexemplar für ihre Presse zufrieden geben mußten. Aber in der Redaktion der „Deutschen Landpost“ schienen wohl die Herren sehr stark nach der neuen Interessensorganisation der ländlichen Gemeinden? In einem hat Herr Bauer recht. Nämlich, wenn es ihm sonderbar anmutet, wenn draußen in Versammlungen gegenüber den

Steuerträgern Abgeordnete und Senatoren gegen den herrschenden Steuerdruck losziehen und auf der anderen Seite Gleichrichtung im Steuerwesen fordern, weil es den Grund- und Hausbesitzern, Fabrikanten und Gewerbetreibenden nur recht sein wird, „wenn die Unlügen nicht in den Himmel wuchsen“. Was er aber sonst zur Steuerreformvorlage zu sagen hat, ist nur von einseitigem Standpunkt des Agrariers aus gesprochen, der auf die anderen Menschen, welche die Republik bewohnen, keine Rücksicht nimmt.

Sie zerpringen.

Die Christlichsozialen ärgern sich grün und blau darüber, daß wir ihnen und ihrer Konterpartei nichts, aber rein gar nichts schenken, und daß wir absolet keinen Sinn für die ungeliebten Dienste haben, die sie dem Volk mit Pöbeln und Kongressen, mit Verwaltungsreform und Korruption, mit Polizeimethoden und Diktatorischen Mitteln erweisen. Die „Deutsche Presse“ vertritt angesichts der Tatsache, daß wir die Massen zu Versammlungen, zu Demonstrationen und zum Kampf aufrufen, ganz ihre gute Erziehung die ihr in frommen Klosterschulen und Jesuitenschulanstalten zuteil wurde, und schimpft auf die sozialdemokratischen „berufsmäßigen Schreier“, auf die „Straßenländerpolitik“ und das „moderne Strauchrittertum“ der — österreichischen Sozialdemokratie, weil sie sich gegen uns nicht traut und über jene nichts glaubt beweisen zu müssen. Wir können der „Deutschen Presse“ diesen ordinären Ton, gegen den wir durch jedesmaliges Händewaschen nach dem Gebrauch der Zeitung immum sind. Höflich ist nur, daß dieses Blatt den Arbeitern empfiehlt, nicht die Wege der Sozialdemokratie zu wandeln, sondern „andere Wege, auf denen man sich — und zwar mit sicherem Erfolge — sein Recht verschaffen kann“. Damit ist wahrscheinlich der Weg zu den Kohleneinfuhr-Rubeln gemeint, die die Christlichsozialen mitfressen!

Daß die „Deutsche Presse“ in ihrer Rot und Angst jetzt sogar schon unsere geplanten Kundgebungen dazu bedauern will, um die Herzogin bei der Stange zu erhalten, ist übrigens sogar der „Bohemia“ zu dumm, die dazu schreibt:

„Uns fällt es keineswegs ein, der „Deutschen Presse“ und der Christlichsozialen Partei den Kampf gegen die Sozialdemokratie irgendwie zu verweigern; aber daß das Christlichsoziale Blatt gerade diese Kundgebung, bei der die deutschen Sozialdemokraten der Billigung jedes vollstündigen Deutschen sicher sein können, zum Anlaß nimmt, sich an ihnen zu reiben, kann nur schwer mit dem Unterschied der Parteidoktrinen begründet werden. Dankbar weiter wären wir der „Deutschen Presse“, wenn sie uns wenigstens einen der Wege, auf denen man sich sein Recht, sehr nationales Recht, mit sicherem Erfolge verschaffen könnte, nennen wollte.“

Wie die längerdienenden Unteroffiziere untergebracht werden.

Selbst Privatbetriebe zur Einstellung solcher Zertifikatisten genötigt! Der letzten Parlamentssitzung wurde auch ein Gesetzentwurf über die Unterbringung der längerdienenden Unteroffiziere vorgelegt, der im Zusammen-

hang mit den übrigen militärischen Vorlagen, namentlich mit der Verlängerung der Dienstzeit, verabschiedet werden soll. Die bisherigen Bestimmungen über die Unterbringung von Leutnants und Zertifikatisten werden weit aus übertriften und der Kreis jener Privatbetriebe, in die von Amts wegen frühere Unteroffiziere hineingeführt werden können, wird noch bedeutend erweitert.

So bleiben im Staatsdienst folgende Posten den längerdienenden Unteroffizieren vorbehalten:

- a) Militär- und Gendarmeregimenten außerhalb der Rangklassen, Angestellte der uniformierten Sicherheitswache und der Grenzfinanzwache;
- b) Manipulationsbeamte und Angestellte im Kanzeleibehrsdienst bei den staatlichen Behörden, Gerichten, staatlichen oder vom Staat verwalteten Anstalten, Unternehmungen und Fonds; im Dienst der öffentlich-rechtlichen Korporationen und Anstalten, auf die sich der § 212 des Gebotengesetzes bezieht, sowie deren Unternehmungen, Fonds und Einrichtungen; Manipulations- und Kanzeleibeamte, Angestellte, Aufseher und Angestellte im Kanzeleibehrsdienst.
- c) Bei Privatunternehmungen, die a) dem öffentlichen Eisenbahn- und Schiffsverkehrs dienen;
- b) an denen der Staat zum überwiegenden Teil Teilhaber ist, ferner
- c) die vom Staat ständig subventioniert oder garantiert werden oder zu deren Errichtung eine staatliche Erlaubnis notwendig ist, werden die den längerdienenden Unteroffizieren vorguladenden Dienstposten im Einvernehmen zwischen dem Verteidigungsministerium und dem zuständigen Ministerium erst festgesetzt. Von irgend einer Qualifikation der in einen Privatbetrieb hineingeführten Unteroffiziere wird nicht gesprochen!

Anspruch auf Posten haben diejenigen Unteroffiziere, die mindestens acht Jahre als länger dienende Unteroffiziere gedient und eine gute Qualifikation haben.

Nach Paragraph 9 sind die Unternehmer verpflichtet, die betreffenden Stellen dem Nationalverordnungsministerium bekanntzugeben, welches diese Posten in Evidenz führt und sie zeitweilig kundmachen wird.

Die zur Befugung gelangenden öffentlichen Stellen werden im Konkurrenzwege ausgeschrieben.

Der Paragraph 14 enthält schwere Strafsanktionen bei „schwerwiegender Stellenvergebung“. Wenn eine Stelle im Staatsdienste ohne Berücksichtigung dieser Vorschriften besetzt wurde, so ist die bereits erfolgte Ernennung ungültig (!) und der bereits Ernannte muß ohne Anspruch auf eine Entschädigung entlassen werden. Handelt es sich um eine gleichzeitige Befugung einer Stelle im Privatdienste, so ist eine Strafsanktion in Form einer Geldstrafe von 1000 bis 10000 Kronen festgesetzt.

Ausweisen der Regierung in der Frage der Judenreinerung. Die tschechischen Sozialdemokraten hatten an die Regierung ebenfalls eine Interpellation wegen der Judenreinerung gerichtet, auf die die Antwort bereits vorliegt. Die Antwort ist natürlich ganz im Geiste der Jollwenderer gehalten; die Regierung hält es nicht für richtig, selbst niedrigere Judenpreise festzusetzen, und be-

Ein Proletariermädel.

Die furchtbare Anklage eines Tagebuches.

Von nun an sind zwei Dämonen entfesselt, denen Margarete wehrlos ausgeliefert ist, die Malschicht der Rockbarock und die Reugierde der Polizei. Darin noch die Dummheit der Eltern. Margarete erzählt: „Die Polizei aber will das einfach nicht glauben (daß ihr von Männern kein Leid geschehen sei) und behauptet, ich „läge“. Daraufhin muß ich mich entblößen und mich untersuchen lassen — ich schäme mich, schon beim Schreiben werde ich rot. Der Arzt lächelt: „Aber nicht! Zum erstenmal grinsie der Beamte: „So haben Sie aber Schweiß, fünf Wochen in Berlin und noch unschuldig!“ So wurde ich angeklagt über mein Dasein und meinen Zweck auf Erden.“

Sie hat jetzt keine Stellung, sondern hilft der Mutter beim Säcken, hilft ihr so gut, daß mehr Verdienst als früher ins Haus kommt. Auch das wird ihr zum Schicksal wie alles, alles, was dieses Weibchen erlebt. Sie geht ins Café, lernt Herren kennen und Halbweib und die Strafe. Ein Mädchen, von dessen Verfall sie nichts weiß, schläft einige Nächte — sie ist obdachlos — in der Wohnung der Eltern. Dieses Mädchen gibt dann dem Verhängnis den letzten Stoß, daß es weiter stürme. Margarete hat einen Mann — war er ein Lump? War Liebe dabei? Das erfahren wir nicht — sich hingeggeben. Aber deshalb: Dirne? Gefallen? Die Sittenpolizei, Was geht das die an? Schützt sie auch die gutgekleideten Skotinen der Robespellanten vor Verderbnis? Oder sucht sie auch bei der unbefangenen Konkurrenz vornehmer Damen einzig dem Manne Unannehmlichkeit und Strafbüße zu erbaren? Ist sie überhaupt nur für den Mann da? Margarete hatte mit der Polizei einmal zu tun und hat sich einmal einem Manne hingeggeben — sie ist nun in den Fängen der Sittenpolizei und entfährt ihr nicht, nicht, ehe sie im Tode vor ihr gesichert ist. Auf Zettelchen, Postkarten, Briefumschlägen, die sie unter Matrosen versteckt, schreibt sie auf den Eiap-

ten ihrer Flucht nieder, was sie fortan Grauenvolles erlebt.

Lisbeth, die Freundin, die sie dabei aufgenommen hat, ist eine Straßenbirne. Sie wird von zwei Kriminalbeamten abgeholt und eine halbe Stunde nachher auch Margarete. Das Tagebuch vermerkt:

Wir gingen erst schweigend, dann, kaum zwei Minuten vom Elternhaus fort, wurde der Beamte beleidigend. Wo ich den Mantel her hätte und den Hut, mein Vater wäre doch bloß ein armer Schuster, der könne mir doch nicht solchen Mantel anschaffen. . . Wir kamen zur Polizei. Hier stand ich drei Beamten gegenüber, einer höhnlischer als der andere. Einer sagte: „Na, du scheinst ja gut verdient zu haben, daß du die konnigst solche Sachen kaufen. Der Mantel ist neu, der Hut ist neu. Wo hast du denn immer gefastet, in welchen Hotels, und wieviel hast du denn immer gekostet. . . ? Solche Klümpchen können deine Eltern ja gar nicht kaufen, und übrigens hast du dich ja schon einmal wochenlang in Berlin herumgetrieben.“ Ich sagte: „Mutti gab mir Taschengeld, je nach der Einnahme, wir haben nicht jede Woche gleichviel zu tun. . .“ „Das glaube ich, daß die Einnahme nicht immer gleich ist.“ lachte ein Herr.

Dann muß sie sich ausziehen zur Untersuchung.

Kaum, daß ich lag, sagte der Arzt: „Fort!“ oder so ähnlich. . . Ich zog mich an, als Lisbeth ins Zimmer gebracht wurde. Der Arzt sah auch sie nur an und winkte ab.

Und auf Grund dieser Untersuchung wird sie nun in die Abteilung der städtischen Krankenanstalt für geschlechtskranke Damen geschickt, wo sie bis Montag, den 10. März — am 6. war sie eingekerkert worden! — noch nicht untersucht wurde.

Am 12. März kommt die Mutter. Die Eltern haben versucht, sie freizubekommen.

Man hat Mutti gesagt, der Betocis, daß ich mich herumgetrieben habe und der Gewerksamkeit schuldig sei, wäre doch da, ich sei doch geschlechtskrank!

Dabei war sie auf der Station noch nicht untersucht.

Hier im Krankenhaus erzählt sie auch erst, was

die Lisbeth, die bei ihr schlief, in Wirklichkeit war — wie sie hier so manches erzählt, was sie bisher nicht konnte!

Auf der Abteilung D ist sie ein „Polizeimädel“. Als solches darf sie keine Kosten — natürliche, vom Vater vererbt — haben.

Ihre Aufzeichnungen verfiel sie im Besitz der des Kopistens. Am 2. April schreibt sie: „Mutti war beim Arzt. Ich soll eine frühe Ansteckung, etwa drei bis vier Wochen alte Syphilis, haben. Jedensfalls von Lisbeth oder hier. Der Arzt behauptet, nur durch Geschlechtsverkehr. . . Nach jeder Anstippe fühle ich mich matt.“

Am 12. April: „Mutti wollte mich in Privatpflege haben, aber sie kriegt keine Erlaubnis. . .“

Am zweiten Ostertag: „Addi sagt, mein Blut sei negativ, dann kann ich wohl bald nach Hau'e.“

Am 30. April ist Termin. Ob man mich wieder in den grünen Bogen bringt? Schon der Gedanke macht mich elend. . . Wenn ich nichts liege und nicht schlafen kann, schwirrt es um mich herum: Berlin, Polizei, Gewerksamkeit, Geschlechtskrankheit, die Geschichten der übrigen Mädchen höre ich.“

Am 30. April war Termin beim Jugendgericht. Sie darf nach Hause wenn sie gesund ist. Also: das Jugendgericht spricht sie frei von der Einklassierung, die die Polizei verfügte. Und nun der erste Schicksal: „Der Beamte, der mich zu begleiten hatte, war ein Mensch und behandelte mich wie ein Mensch, das danke ich ihm. Ich habe zu ihm gesprochen, wie es mir ums Herz war; er verstand mich und wünschte mir baldige Gesundheit.“

In der Hoffnung auf baldige Entlassung verlebte sie ein paar frohe Tage. Dann erkrankte sie an den Folgen der Salvarsanbehandlung.

Nach acht Tagen starb sie, am 1. Juni 1924.

Das Buch schließt mit der verkürzten namenlosen Todesanzeige in Bremer Zeitungen, aus denen es nun ein leichtes war, den wahren Namen von Margarete und ihren Eltern festzustellen.

Das ist das Schicksal der Schusterstochter, die, um ihre Blöße nicht noch mehr Menschen sehen zu müssen, Margarete Mochan geheißt ward. Der frühe Tod, mit dem es endigt, ist diesmal kein Schicksal wie sonst so oft. Denn die Anklage, die dieser leblose, gekündete Mädchenkörper darstellt,

darf und wird nicht mit dem Begräbnis schweigen. Wer alles schuld ist? Die Eltern, gewiß. (Denn einmal heißt es im Tagebuch, da „Mutti“ ihr Kind zitternd und weinend im Beise sieht: „Ich kann das nicht erzählen, meiner Mutter nicht.“) Aber mehr noch die Lieblosigkeit einer ganzen, festgefühten Welt, die Grausamkeit von Behörden, die selbst die Zwecke ihrer Existenz aus dem Anze verlorren haben, Ärzte, Fürsorgefrauen, der Mangel an Menschen, bei denen so ein armes, irrendes Mädel ehrlichen, uneigennütigen Rat finden kann. Wäre Margarete Mochan wie ein Wild herumgehet worden, wenn ihre besseren Aelider nicht Kopfschütteln bei den Nachbarn und bei der Polizei herabgerufen hätten, sondern ganz selbstverständlich gewesen wären?

Die Angeklagten haben schon eingesehen, daß die Basis ihres Seins erschüttert werden könnte, und sie rechtfertigen sich nicht — das ist eben die Macht der Tradition —, sondern sie lenken die Debatte auf Abwege. Sie haben herausgefunden, daß das Tagebuch — nicht echt ist. Statt des Prozesses um das Schicksal der Schusterstochter, soll ein Kampf um die Person der Verfasserin des Tagebuches einleiten. Eine Fälschung? Die Mutter hat, wie sie jetzt aufsteht, das Buch selbst geschrieben, aber nach Aufzeichnungen und Erzählungen ihrer armen, gestorbenen Tochter, aus ihrer unendlichen Liebe zu ihrem Kinde heraus geschrieben. Ist das Fälschung, ist das Lüge? Die Hauptrolle ist doch, daß die Tatsachen, die im Tagebuch verzeichnet stehen, echt sind, und daß das Besenntnis einer Seelen- und Körperkündigung wahr ist, die nicht ein Jugendbündel, sondern die Gesellschaft als solche zu ihrem verarmten Schutze begangen hat. Wenn die Mutter selbst dieses Tagebuch verfaßt hat, wenn sie es aus dem Zusammengetragenen hat, was ihre Tochter in ihrer Angst nur sich selber anvertraute, dann hat Deutschland in ihr eine hohe Dichterin es Muterlöcher es und des mädchenschaftigen Lebens. Darüber hinaus aber jedenfalls das Dokument von einer Seele, die neben der bürgerlichen Welt gelegen und von ihr wissenschaftlich überleben, Menschenopfer unerbötig einfordert.

Schiller-Marmor. (Schluß)

rufft sich dabei Scheinheilig auf die Parlamentsresolution über die Aufhebung der gebundenen Zulieferwirtschaft, die natürlich, wie auch die kürzlich abgedruckte Interpellation unseres Klubs hervorgerufen hat, unter ganz anderen Voraussetzungen (bei fallender Preissteigerung auf dem Zuckermarkt) beschlossen wurde. Außerdem ist die Regierung durch diese Resolution natürlich nicht der Pflicht entbunden, die Bevölkerung gegen den Preiswucher der Zuckerbarone zu schützen. Aber sie will einfach nichts gegen die Zuckerbarone unternehmen, da sich diese ja der ganz ungewöhnlichen Gunst der Regierungskoalition erfreuen, aus deren Reihen viele führende Männer in der Zuckerindustrie stark engagiert sind. Man muß es also, wie das „Bravo Lidu“ bemerkt, schon fast als eine „Großtat“ des Zuckerbarones ansehen, daß wenigstens bei der Zuckererhebung für den Monat März keine weitere Preissteigerung erfolgen soll.

Der sozialpolitische Ausschuss des Abgeordnetenhauses erledigte gestern die §§ 151 bis 155 der Hauszinssteuer. In § 155, der die einzelnen Fälle der Steuerbemessung nach dem Mietwert behandelt, verlangt der Ausschuss die Aufhebung der Fälle, wo der Hauseigentümer einem notleidenden Verwandten Unterkunft gewährt, ohne hieraus einen Ertrag zu haben. In § 155 (Bemessung der Hauszinssteuer) legen keine Abänderungsanträge vor. Nächste Sitzung Dienstag, den 22. Febr.

Invalidentemonstrationen in Wien.

Wien, 18. Febr. (Eigendbericht.) Heute vormittag kam es im sogenannten Kaiserhospital, in dem die Kriegswunden untergebracht sind, zu stürmischen Szenen. Die Invaliden waren darüber aufgeregt, daß der Finanzminister die Erhöhung ihrer Tagelöhner von 70 Groschen auf einen Schilling verhindert hat, und auch darüber, daß der christlichsozialen Abgeordnete Drexel im Nationalrat gestern eine gehässige Rede gegen die Invaliden gehalten hat. Die Invaliden jagen deshalb zur Direktionskanzlei und demonstrieren gegen den Direktor, von dem sie behaupteten, daß er den Abgeordneten Drexel unrichtig informiert habe und daß er außerdem die Mitglieder der christlichsozialen Invalidenorganisation besonders bevorzugt. Erst dem Eingreifen der Delegierten des Organisationsvorstandes gelang es, die Invaliden zu beruhigen, worauf dann eine Abordnung der Invaliden in das Ministerium für soziale Verwaltung geladen wurde.

Rundfunk für Alle!

Das Programm der ersten deutschen Sendungen. Das Programm der ersten Woche lautet: Sonntag, den 20. Beethovenfeier, Prof. Froberger, Montag, den 21. Dr. Ernst: Ueber den Rundfunk, Dienstag, den 22. Direktor Hilmer: Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens, Mittwoch, den 23., Dr. Bretholz: Karl IV., Donnerstag, den 24., Prof. Schweiger: Radio und Arbeiterschaft, Freitag, den 25., Prof. Dr. Gluck: Entwicklung des deutschen Theaters in Brünn, Samstag, den 26. Musikalische Darbietungen.

Programm für morgen, Sonntag.

8.30: 1. und 2. Landwehrschüler Konzerte, 10: Uebertragung aus der St. Margareten-Kirche, um 11: 1. Uebertragung in 2. Uebertragung: Operetten, 11: Die Schöne, 12.45: Sonntag: Jubiläum aus dem Trauer, 17: 1. Uebertragung, 18: 2. Uebertragung: Sonntag, 19: 3. Uebertragung: Sonntag, 20: 4. Uebertragung: Sonntag, 21: 5. Uebertragung: Sonntag, 22: 6. Uebertragung: Sonntag, 23: 7. Uebertragung: Sonntag, 24: 8. Uebertragung: Sonntag, 25: 9. Uebertragung: Sonntag, 26: 10. Uebertragung: Sonntag, 27: 11. Uebertragung: Sonntag, 28: 12. Uebertragung: Sonntag, 29: 13. Uebertragung: Sonntag, 30: 14. Uebertragung: Sonntag, 31: 15. Uebertragung: Sonntag, 1. Febr. 1927: 16. Uebertragung: Sonntag, 2. Febr. 1927: 17. Uebertragung: Sonntag, 3. Febr. 1927: 18. Uebertragung: Sonntag, 4. Febr. 1927: 19. Uebertragung: Sonntag, 5. Febr. 1927: 20. Uebertragung: Sonntag, 6. Febr. 1927: 21. Uebertragung: Sonntag, 7. Febr. 1927: 22. Uebertragung: Sonntag, 8. Febr. 1927: 23. Uebertragung: Sonntag, 9. Febr. 1927: 24. Uebertragung: Sonntag, 10. Febr. 1927: 25. Uebertragung: Sonntag, 11. Febr. 1927: 26. Uebertragung: Sonntag, 12. Febr. 1927: 27. Uebertragung: Sonntag, 13. Febr. 1927: 28. Uebertragung: Sonntag, 14. Febr. 1927: 29. Uebertragung: Sonntag, 15. Febr. 1927: 30. Uebertragung: Sonntag, 1. März 1927: 31. Uebertragung: Sonntag, 2. März 1927: 32. Uebertragung: Sonntag, 3. März 1927: 33. Uebertragung: Sonntag, 4. März 1927: 34. Uebertragung: Sonntag, 5. März 1927: 35. Uebertragung: Sonntag, 6. März 1927: 36. Uebertragung: Sonntag, 7. März 1927: 37. Uebertragung: Sonntag, 8. März 1927: 38. Uebertragung: Sonntag, 9. März 1927: 39. Uebertragung: Sonntag, 10. März 1927: 40. Uebertragung: Sonntag, 11. März 1927: 41. Uebertragung: Sonntag, 12. März 1927: 42. Uebertragung: Sonntag, 13. März 1927: 43. Uebertragung: Sonntag, 14. März 1927: 44. Uebertragung: Sonntag, 15. März 1927: 45. Uebertragung: Sonntag, 16. März 1927: 46. Uebertragung: Sonntag, 17. März 1927: 47. Uebertragung: Sonntag, 18. März 1927: 48. Uebertragung: Sonntag, 19. März 1927: 49. Uebertragung: Sonntag, 20. März 1927: 50. Uebertragung: Sonntag, 21. März 1927: 51. Uebertragung: Sonntag, 22. März 1927: 52. Uebertragung: Sonntag, 23. März 1927: 53. Uebertragung: Sonntag, 24. März 1927: 54. Uebertragung: Sonntag, 25. März 1927: 55. Uebertragung: Sonntag, 26. März 1927: 56. Uebertragung: Sonntag, 27. März 1927: 57. Uebertragung: Sonntag, 28. März 1927: 58. Uebertragung: Sonntag, 29. März 1927: 59. Uebertragung: Sonntag, 30. März 1927: 60. Uebertragung: Sonntag, 31. März 1927: 61. Uebertragung: Sonntag, 1. April 1927: 62. Uebertragung: Sonntag, 2. April 1927: 63. Uebertragung: Sonntag, 3. April 1927: 64. Uebertragung: Sonntag, 4. April 1927: 65. Uebertragung: Sonntag, 5. April 1927: 66. Uebertragung: Sonntag, 6. April 1927: 67. Uebertragung: Sonntag, 7. April 1927: 68. Uebertragung: Sonntag, 8. April 1927: 69. Uebertragung: Sonntag, 9. April 1927: 70. Uebertragung: Sonntag, 10. April 1927: 71. Uebertragung: Sonntag, 11. April 1927: 72. Uebertragung: Sonntag, 12. April 1927: 73. Uebertragung: Sonntag, 13. April 1927: 74. Uebertragung: Sonntag, 14. April 1927: 75. Uebertragung: Sonntag, 15. April 1927: 76. Uebertragung: Sonntag, 16. April 1927: 77. Uebertragung: Sonntag, 17. April 1927: 78. Uebertragung: Sonntag, 18. April 1927: 79. Uebertragung: Sonntag, 19. April 1927: 80. Uebertragung: Sonntag, 20. April 1927: 81. Uebertragung: Sonntag, 21. April 1927: 82. Uebertragung: Sonntag, 22. April 1927: 83. Uebertragung: Sonntag, 23. April 1927: 84. Uebertragung: Sonntag, 24. April 1927: 85. Uebertragung: Sonntag, 25. April 1927: 86. Uebertragung: Sonntag, 26. April 1927: 87. Uebertragung: Sonntag, 27. April 1927: 88. Uebertragung: Sonntag, 28. April 1927: 89. Uebertragung: Sonntag, 29. April 1927: 90. Uebertragung: Sonntag, 30. April 1927: 91. Uebertragung: Sonntag, 1. Mai 1927: 92. Uebertragung: Sonntag, 2. Mai 1927: 93. Uebertragung: Sonntag, 3. Mai 1927: 94. Uebertragung: Sonntag, 4. Mai 1927: 95. Uebertragung: Sonntag, 5. Mai 1927: 96. Uebertragung: Sonntag, 6. Mai 1927: 97. Uebertragung: Sonntag, 7. Mai 1927: 98. Uebertragung: Sonntag, 8. Mai 1927: 99. Uebertragung: Sonntag, 9. Mai 1927: 100. Uebertragung: Sonntag, 10. Mai 1927: 101. Uebertragung: Sonntag, 11. Mai 1927: 102. Uebertragung: Sonntag, 12. Mai 1927: 103. Uebertragung: Sonntag, 13. Mai 1927: 104. Uebertragung: Sonntag, 14. Mai 1927: 105. Uebertragung: Sonntag, 15. Mai 1927: 106. Uebertragung: Sonntag, 16. Mai 1927: 107. Uebertragung: Sonntag, 17. Mai 1927: 108. Uebertragung: Sonntag, 18. Mai 1927: 109. Uebertragung: Sonntag, 19. Mai 1927: 110. Uebertragung: Sonntag, 20. Mai 1927: 111. Uebertragung: Sonntag, 21. Mai 1927: 112. Uebertragung: Sonntag, 22. Mai 1927: 113. Uebertragung: Sonntag, 23. Mai 1927: 114. Uebertragung: Sonntag, 24. Mai 1927: 115. Uebertragung: Sonntag, 25. Mai 1927: 116. Uebertragung: Sonntag, 26. Mai 1927: 117. Uebertragung: Sonntag, 27. Mai 1927: 118. Uebertragung: Sonntag, 28. Mai 1927: 119. Uebertragung: Sonntag, 29. Mai 1927: 120. Uebertragung: Sonntag, 30. Mai 1927: 121. Uebertragung: Sonntag, 31. Mai 1927: 122. Uebertragung: Sonntag, 1. Juni 1927: 123. Uebertragung: Sonntag, 2. Juni 1927: 124. Uebertragung: Sonntag, 3. Juni 1927: 125. Uebertragung: Sonntag, 4. Juni 1927: 126. Uebertragung: Sonntag, 5. Juni 1927: 127. Uebertragung: Sonntag, 6. Juni 1927: 128. Uebertragung: Sonntag, 7. Juni 1927: 129. Uebertragung: Sonntag, 8. Juni 1927: 130. Uebertragung: Sonntag, 9. Juni 1927: 131. Uebertragung: Sonntag, 10. Juni 1927: 132. Uebertragung: Sonntag, 11. Juni 1927: 133. Uebertragung: Sonntag, 12. Juni 1927: 134. Uebertragung: Sonntag, 13. Juni 1927: 135. Uebertragung: Sonntag, 14. Juni 1927: 136. Uebertragung: Sonntag, 15. Juni 1927: 137. Uebertragung: Sonntag, 16. Juni 1927: 138. Uebertragung: Sonntag, 17. Juni 1927: 139. Uebertragung: Sonntag, 18. Juni 1927: 140. Uebertragung: Sonntag, 19. Juni 1927: 141. Uebertragung: Sonntag, 20. Juni 1927: 142. Uebertragung: Sonntag, 21. Juni 1927: 143. Uebertragung: Sonntag, 22. Juni 1927: 144. Uebertragung: Sonntag, 23. Juni 1927: 145. Uebertragung: Sonntag, 24. Juni 1927: 146. Uebertragung: Sonntag, 25. Juni 1927: 147. Uebertragung: Sonntag, 26. Juni 1927: 148. Uebertragung: Sonntag, 27. Juni 1927: 149. Uebertragung: Sonntag, 28. Juni 1927: 150. Uebertragung: Sonntag, 29. Juni 1927: 151. Uebertragung: Sonntag, 30. Juni 1927: 152. Uebertragung: Sonntag, 1. Juli 1927: 153. Uebertragung: Sonntag, 2. Juli 1927: 154. Uebertragung: Sonntag, 3. Juli 1927: 155. Uebertragung: Sonntag, 4. Juli 1927: 156. Uebertragung: Sonntag, 5. Juli 1927: 157. Uebertragung: Sonntag, 6. Juli 1927: 158. Uebertragung: Sonntag, 7. Juli 1927: 159. Uebertragung: Sonntag, 8. Juli 1927: 160. Uebertragung: Sonntag, 9. Juli 1927: 161. Uebertragung: Sonntag, 10. Juli 1927: 162. Uebertragung: Sonntag, 11. Juli 1927: 163. Uebertragung: Sonntag, 12. Juli 1927: 164. Uebertragung: Sonntag, 13. Juli 1927: 165. Uebertragung: Sonntag, 14. Juli 1927: 166. Uebertragung: Sonntag, 15. Juli 1927: 167. Uebertragung: Sonntag, 16. Juli 1927: 168. Uebertragung: Sonntag, 17. Juli 1927: 169. Uebertragung: Sonntag, 18. Juli 1927: 170. Uebertragung: Sonntag, 19. Juli 1927: 171. Uebertragung: Sonntag, 20. Juli 1927: 172. Uebertragung: Sonntag, 21. Juli 1927: 173. Uebertragung: Sonntag, 22. Juli 1927: 174. Uebertragung: Sonntag, 23. Juli 1927: 175. Uebertragung: Sonntag, 24. Juli 1927: 176. Uebertragung: Sonntag, 25. Juli 1927: 177. Uebertragung: Sonntag, 26. Juli 1927: 178. Uebertragung: Sonntag, 27. Juli 1927: 179. Uebertragung: Sonntag, 28. Juli 1927: 180. Uebertragung: Sonntag, 29. Juli 1927: 181. Uebertragung: Sonntag, 30. Juli 1927: 182. Uebertragung: Sonntag, 31. Juli 1927: 183. Uebertragung: Sonntag, 1. August 1927: 184. Uebertragung: Sonntag, 2. August 1927: 185. Uebertragung: Sonntag, 3. August 1927: 186. Uebertragung: Sonntag, 4. August 1927: 187. Uebertragung: Sonntag, 5. August 1927: 188. Uebertragung: Sonntag, 6. August 1927: 189. Uebertragung: Sonntag, 7. August 1927: 190. Uebertragung: Sonntag, 8. August 1927: 191. Uebertragung: Sonntag, 9. August 1927: 192. Uebertragung: Sonntag, 10. August 1927: 193. Uebertragung: Sonntag, 11. August 1927: 194. Uebertragung: Sonntag, 12. August 1927: 195. Uebertragung: Sonntag, 13. August 1927: 196. Uebertragung: Sonntag, 14. August 1927: 197. Uebertragung: Sonntag, 15. August 1927: 198. Uebertragung: Sonntag, 16. August 1927: 199. Uebertragung: Sonntag, 17. August 1927: 200. Uebertragung: Sonntag, 18. August 1927: 201. Uebertragung: Sonntag, 19. August 1927: 202. Uebertragung: Sonntag, 20. August 1927: 203. Uebertragung: Sonntag, 21. August 1927: 204. Uebertragung: Sonntag, 22. August 1927: 205. Uebertragung: Sonntag, 23. August 1927: 206. Uebertragung: Sonntag, 24. August 1927: 207. Uebertragung: Sonntag, 25. August 1927: 208. Uebertragung: Sonntag, 26. August 1927: 209. Uebertragung: Sonntag, 27. August 1927: 210. Uebertragung: Sonntag, 28. August 1927: 211. Uebertragung: Sonntag, 29. August 1927: 212. Uebertragung: Sonntag, 30. August 1927: 213. Uebertragung: Sonntag, 31. August 1927: 214. Uebertragung: Sonntag, 1. September 1927: 215. Uebertragung: Sonntag, 2. September 1927: 216. Uebertragung: Sonntag, 3. September 1927: 217. Uebertragung: Sonntag, 4. September 1927: 218. Uebertragung: Sonntag, 5. September 1927: 219. Uebertragung: Sonntag, 6. September 1927: 220. Uebertragung: Sonntag, 7. September 1927: 221. Uebertragung: Sonntag, 8. September 1927: 222. Uebertragung: Sonntag, 9. September 1927: 223. Uebertragung: Sonntag, 10. September 1927: 224. Uebertragung: Sonntag, 11. September 1927: 225. Uebertragung: Sonntag, 12. September 1927: 226. Uebertragung: Sonntag, 13. September 1927: 227. Uebertragung: Sonntag, 14. September 1927: 228. Uebertragung: Sonntag, 15. September 1927: 229. Uebertragung: Sonntag, 16. September 1927: 230. Uebertragung: Sonntag, 17. September 1927: 231. Uebertragung: Sonntag, 18. September 1927: 232. Uebertragung: Sonntag, 19. September 1927: 233. Uebertragung: Sonntag, 20. September 1927: 234. Uebertragung: Sonntag, 21. September 1927: 235. Uebertragung: Sonntag, 22. September 1927: 236. Uebertragung: Sonntag, 23. September 1927: 237. Uebertragung: Sonntag, 24. September 1927: 238. Uebertragung: Sonntag, 25. September 1927: 239. Uebertragung: Sonntag, 26. September 1927: 240. Uebertragung: Sonntag, 27. September 1927: 241. Uebertragung: Sonntag, 28. September 1927: 242. Uebertragung: Sonntag, 29. September 1927: 243. Uebertragung: Sonntag, 30. September 1927: 244. Uebertragung: Sonntag, 1. Oktober 1927: 245. Uebertragung: Sonntag, 2. Oktober 1927: 246. Uebertragung: Sonntag, 3. Oktober 1927: 247. Uebertragung: Sonntag, 4. Oktober 1927: 248. Uebertragung: Sonntag, 5. Oktober 1927: 249. Uebertragung: Sonntag, 6. Oktober 1927: 250. Uebertragung: Sonntag, 7. Oktober 1927: 251. Uebertragung: Sonntag, 8. Oktober 1927: 252. Uebertragung: Sonntag, 9. Oktober 1927: 253. Uebertragung: Sonntag, 10. Oktober 1927: 254. Uebertragung: Sonntag, 11. Oktober 1927: 255. Uebertragung: Sonntag, 12. Oktober 1927: 256. Uebertragung: Sonntag, 13. Oktober 1927: 257. Uebertragung: Sonntag, 14. Oktober 1927: 258. Uebertragung: Sonntag, 15. Oktober 1927: 259. Uebertragung: Sonntag, 16. Oktober 1927: 260. Uebertragung: Sonntag, 17. Oktober 1927: 261. Uebertragung: Sonntag, 18. Oktober 1927: 262. Uebertragung: Sonntag, 19. Oktober 1927: 263. Uebertragung: Sonntag, 20. Oktober 1927: 264. Uebertragung: Sonntag, 21. Oktober 1927: 265. Uebertragung: Sonntag, 22. Oktober 1927: 266. Uebertragung: Sonntag, 23. Oktober 1927: 267. Uebertragung: Sonntag, 24. Oktober 1927: 268. Uebertragung: Sonntag, 25. Oktober 1927: 269. Uebertragung: Sonntag, 26. Oktober 1927: 270. Uebertragung: Sonntag, 27. Oktober 1927: 271. Uebertragung: Sonntag, 28. Oktober 1927: 272. Uebertragung: Sonntag, 29. Oktober 1927: 273. Uebertragung: Sonntag, 30. Oktober 1927: 274. Uebertragung: Sonntag, 31. Oktober 1927: 275. Uebertragung: Sonntag, 1. November 1927: 276. Uebertragung: Sonntag, 2. November 1927: 277. Uebertragung: Sonntag, 3. November 1927: 278. Uebertragung: Sonntag, 4. November 1927: 279. Uebertragung: Sonntag, 5. November 1927: 280. Uebertragung: Sonntag, 6. November 1927: 281. Uebertragung: Sonntag, 7. November 1927: 282. Uebertragung: Sonntag, 8. November 1927: 283. Uebertragung: Sonntag, 9. November 1927: 284. Uebertragung: Sonntag, 10. November 1927: 285. Uebertragung: Sonntag, 11. November 1927: 286. Uebertragung: Sonntag, 12. November 1927: 287. Uebertragung: Sonntag, 13. November 1927: 288. Uebertragung: Sonntag, 14. November 1927: 289. Uebertragung: Sonntag, 15. November 1927: 290. Uebertragung: Sonntag, 16. November 1927: 291. Uebertragung: Sonntag, 17. November 1927: 292. Uebertragung: Sonntag, 18. November 1927: 293. Uebertragung: Sonntag, 19. November 1927: 294. Uebertragung: Sonntag, 20. November 1927: 295. Uebertragung: Sonntag, 21. November 1927: 296. Uebertragung: Sonntag, 22. November 1927: 297. Uebertragung: Sonntag, 23. November 1927: 298. Uebertragung: Sonntag, 24. November 1927: 299. Uebertragung: Sonntag, 25. November 1927: 300. Uebertragung: Sonntag, 26. November 1927: 301. Uebertragung: Sonntag, 27. November 1927: 302. Uebertragung: Sonntag, 28. November 1927: 303. Uebertragung: Sonntag, 29. November 1927: 304. Uebertragung: Sonntag, 30. November 1927: 305. Uebertragung: Sonntag, 1. Dezember 1927: 306. Uebertragung: Sonntag, 2. Dezember 1927: 307. Uebertragung: Sonntag, 3. Dezember 1927: 308. Uebertragung: Sonntag, 4. Dezember 1927: 309. Uebertragung: Sonntag, 5. Dezember 1927: 310. Uebertragung: Sonntag, 6. Dezember 1927: 311. Uebertragung: Sonntag, 7. Dezember 1927: 312. Uebertragung: Sonntag, 8. Dezember 1927: 313. Uebertragung: Sonntag, 9. Dezember 1927: 314. Uebertragung: Sonntag, 10. Dezember 1927: 315. Uebertragung: Sonntag, 11. Dezember 1927: 316. Uebertragung: Sonntag, 12. Dezember 1927: 317. Uebertragung: Sonntag, 13. Dezember 1927: 318. Uebertragung: Sonntag, 14. Dezember 1927: 319. Uebertragung: Sonntag, 15. Dezember 1927: 320. Uebertragung: Sonntag, 16. Dezember 1927: 321. Uebertragung: Sonntag, 17. Dezember 1927: 322. Uebertragung: Sonntag, 18. Dezember 1927: 323. Uebertragung: Sonntag, 19. Dezember 1927: 324. Uebertragung: Sonntag, 20. Dezember 1927: 325. Uebertragung: Sonntag, 21. Dezember 1927: 326. Uebertragung: Sonntag, 22. Dezember 1927: 327. Uebertragung: Sonntag, 23. Dezember 1927: 328. Uebertragung: Sonntag, 24. Dezember 1927: 329. Uebertragung: Sonntag, 25. Dezember 1927: 330. Uebertragung: Sonntag, 26. Dezember 1927: 331. Uebertragung: Sonntag, 27. Dezember 1927: 332. Uebertragung: Sonntag, 28. Dezember 1927: 333. Uebertragung: Sonntag, 29. Dezember 1927: 334. Uebertragung: Sonntag, 30. Dezember 1927: 335. Uebertragung: Sonntag, 31. Dezember 1927: 336. Uebertragung: Sonntag, 1. Januar 1928: 337. Uebertragung: Sonntag, 2. Januar 1928: 338. Uebertragung: Sonntag, 3. Januar 1928: 339. Uebertragung: Sonntag, 4. Januar 1928: 340. Uebertragung: Sonntag, 5. Januar 1928: 341. Uebertragung: Sonntag, 6. Januar 1928: 342. Uebertragung: Sonntag, 7. Januar 1928: 343. Uebertragung: Sonntag, 8. Januar 1928: 344. Uebertragung: Sonntag, 9. Januar 1928: 345. Uebertragung: Sonntag, 10. Januar 1928: 346. Uebertragung: Sonntag, 11. Januar 1928: 347. Uebertragung: Sonntag, 12. Januar 1928: 348. Uebertragung: Sonntag, 13. Januar 1928: 349. Uebertragung: Sonntag, 14. Januar 1928: 350. Uebertragung: Sonntag, 15. Januar 1928: 351. Uebertragung: Sonntag, 16. Januar 1928: 352. Uebertragung: Sonntag, 17. Januar 1928: 353. Uebertragung: Sonntag, 18. Januar 1928: 354. Uebertragung: Sonntag, 19. Januar 1928: 355. Uebertragung: Sonntag, 20. Januar 1928: 356. Uebertragung: Sonntag, 21. Januar 1928: 357. Uebertragung: Sonntag, 22. Januar 1928: 358. Uebertragung: Sonntag, 23. Januar 1928: 359. Uebertragung: Sonntag, 24. Januar 1928: 360. Uebertragung: Sonntag, 25. Januar 1928: 361. Uebertragung: Sonntag, 26. Januar 1928: 362. Uebertragung: Sonntag, 27. Januar 1928: 363. Uebertragung: Sonntag, 28. Januar 1928: 364. Uebertragung: Sonntag, 29. Januar 1928: 365. Uebertragung: Sonntag, 30. Januar 1928: 366. Uebertragung: Sonntag, 31. Januar 1928: 367. Uebertragung: Sonntag, 1. Februar 1928: 368. Uebertragung: Sonntag, 2. Februar 1928: 369. Uebertragung: Sonntag, 3. Februar 1928: 370. Uebertragung: Sonntag, 4. Februar 1928: 371. Uebertragung: Sonntag, 5. Februar 1928: 372. Uebertragung: Sonntag, 6. Februar 1928: 373. Uebertragung: Sonntag, 7. Februar 1928: 374. Uebertragung: Sonntag, 8. Februar 1928: 375. Uebertragung: Sonntag, 9. Februar 1928: 376. Uebertragung: Sonntag, 10. Februar 1928: 377. Uebertragung: Sonntag, 11. Februar 1928: 378. Uebertragung: Sonntag, 12. Februar 1928: 379. Uebertragung: Sonntag, 13. Februar 1928: 380. Uebertragung: Sonntag, 14. Februar 1928: 381. Uebertragung: Sonntag, 15. Februar 1928: 382. Uebertragung: Sonntag, 16. Februar 1928: 383. Uebertragung: Sonntag, 17. Februar 1928: 384. Uebertragung: Sonntag, 18. Februar 1928: 385. Uebertragung: Sonntag, 19. Februar 1928: 386. Uebertragung: Sonntag, 20. Februar 1928: 387. Uebertragung: Sonntag, 21. Februar 1928: 388. Uebertragung: Sonntag, 22. Februar 1928: 389. Uebertragung: Sonntag, 23. Februar 1928: 390. Uebertragung: Sonntag, 24. Februar 1928: 391. Uebertragung: Sonntag, 25. Februar 1928: 392. Uebertragung: Sonntag, 26. Februar 1928: 393. Uebertragung: Sonntag, 27. Februar 1928: 394. Uebertragung: Sonntag, 28. Februar 1928: 395. Uebertragung: Sonntag, 29. Februar 1928: 396. Uebertragung: Sonntag, 30. Februar 1928: 397. Uebertragung: Sonntag, 1. März 1928: 398. Uebertragung: Sonntag, 2. März 1928: 399. Uebertragung: Sonntag, 3. März 1928: 400. Uebertragung: Sonntag, 4. März 1928: 401. Uebertragung: Sonntag, 5. März 1928: 402. Uebertragung: Sonntag, 6. März 1928: 403. Uebertragung: Sonntag, 7. März 1928: 404. Uebertragung: Sonntag, 8. März 1928: 405. Uebertragung: Sonntag, 9. März 1928: 406. Uebertragung: Sonntag, 10. März 1928: 407. Uebertragung: Sonntag, 11. März 1928: 408. Uebertragung: Sonntag, 12. März 1928: 409. Uebertragung: Sonntag, 13. März 1928: 410. Uebertragung: Sonntag, 14. März 1928: 411. Uebertragung: Sonntag, 15. März 1928: 412. Uebertragung: Sonntag, 16. März 1928: 413. Uebertragung: Sonntag, 17. März 1928: 414. Uebertragung: Sonntag, 18. März 1928: 415. Uebertragung: Sonntag, 19. März 1928: 416. Uebertragung: Sonntag, 20. März 1928: 417. Uebertragung: Sonntag, 21. März 1928: 418. Uebertragung: Sonntag, 22. März 1928: 419. Uebertragung: Sonntag, 23. März 1928: 420. Uebertragung: Sonntag, 24. März 1928: 421. Uebertragung: Sonntag, 25. März 1928: 422. Uebertragung: Sonntag, 26. März 1928: 423. Uebertragung: Sonntag, 27. März 1928: 424. Uebertragung: Sonntag, 28. März 1928: 425. Uebertragung: Sonntag, 29. März 1928: 426. Uebertragung: Sonntag, 30. März 1928: 427. Uebertragung: Sonntag, 31. März 1928: 428. Uebertragung: Sonntag, 1. April 1928: 429. Uebertragung: Sonntag, 2. April 1928: 430. Uebertragung: Sonntag, 3. April 1928: 431. Uebertragung: Sonntag, 4. April 1928: 432. Uebertragung: Sonntag, 5. April 1928: 433. Uebertragung: Sonntag, 6. April 1928: 434. Uebertragung: Sonntag, 7. April 1928: 435. Uebertragung: Sonntag, 8. April 1928: 436. Uebertragung: Sonntag, 9. April 1928: 437. Uebertragung: Sonntag, 10. April 1928: 438. Uebertragung: Sonntag, 11. April 1928: 439. Uebertragung: Sonntag, 12. April 1928: 440. Uebertragung: Sonntag, 13. April 1928: 441. Uebertragung: Sonntag, 14. April 1928: 442. Uebertragung: Sonntag, 15. April 1928: 443. Uebertragung: Sonntag, 16. April 1928: 444. Uebertragung: Sonntag, 17. April 1928: 445. Uebertragung: Sonntag, 18. April 1928: 446. Uebertragung: Sonntag, 19. April 1928: 447. Uebertragung: Sonntag, 20. April 1928: 448. Uebertragung: Sonntag, 21. April 1928: 449. Uebertragung: Sonntag, 22. April 1928: 450. Uebertragung: Sonntag, 23. April 1928: 451. Uebertragung: Sonntag, 24. April 1928: 452. Uebertragung: Sonntag, 25. April 1928: 453. Uebertragung: Sonntag, 26. April 1928: 454. Uebertragung: Sonntag, 27. April 1928: 455. Uebertragung: Sonntag, 28. April 1928: 456. Uebertragung: Sonntag, 29. April 1928: 457. Uebertragung: Sonntag, 30. April 1928: 458. Uebertragung: Sonntag, 1. Mai 1928: 459. Uebertragung: Sonntag, 2. Mai 1928: 460. Uebertragung: Sonntag, 3. Mai 1928: 461. Uebertragung: Sonntag, 4. Mai 1928: 462. Uebertragung: Sonntag, 5. Mai 1928: 463. Uebertragung: Sonntag, 6. Mai 1928: 464. Uebertragung: Sonntag, 7. Mai 1928: 465. Uebertragung: Sonntag, 8. Mai 1928: 466. Uebertragung: Sonntag, 9. Mai 1928: 467. Uebertragung: Sonntag, 10. Mai 1928: 468. Uebertragung: Sonntag, 11. Mai 1928: 469. Uebertragung: Sonntag, 12. Mai 1928: 470. Uebertragung: Sonntag, 13. Mai 1928: 471. Uebertragung: Sonntag, 14. Mai 1928: 472. Uebertragung: Sonntag, 15. Mai 1928: 473. Uebertragung: Sonntag, 16. Mai 1928: 474. Uebertragung: Sonntag, 17. Mai 1928: 475. Uebertragung: Sonntag, 18. Mai 1928: 476. Uebertragung: Sonntag, 19. Mai 1928: 477. Uebertragung: Sonntag, 20. Mai 1928: 478. Uebertragung: Sonntag, 21. Mai 1928: 479. Uebertragung: Sonntag, 22. Mai 1928: 480. Uebertragung: Sonntag, 23. Mai 1928: 481. Uebertragung: Sonntag, 24. Mai 1928: 482. Uebertragung: Sonntag, 25. Mai 1928: 483. Uebertragung: Sonntag, 26. Mai 1928: 484. Uebertragung: Sonntag, 27. Mai 1928: 485. Uebertragung: Sonntag, 28. Mai 1928: 486. Uebertragung: Sonntag, 29. Mai 1928: 487. Uebertragung: Sonntag, 30. Mai 1928: 488. Uebertragung: Sonntag, 31. Mai 1928: 489. Uebertragung: Sonntag, 1. Juni 1928: 490. Uebertragung: Sonntag, 2. Juni 1928: 491. Uebertragung: Sonntag, 3. Juni 1928: 492. Uebertragung: Sonntag, 4. Juni 1928: 493. Uebertragung: Sonntag, 5. Juni 1928: 494. Uebertragung: Sonntag, 6. Juni 1928: 495. Uebertragung: Sonntag, 7. Juni 1928: 496. Uebertragung: Sonntag, 8. Juni 1928: 497. Uebertragung: Sonntag, 9. Juni 1928: 498. Uebertragung: Sonntag, 10. Juni 1928: 499. Uebertragung: Sonntag, 11. Juni 1928: 500. Uebertragung: Sonntag, 12. Juni 1928: 501. Uebertragung: Sonntag, 13. Juni 1928: 502. Uebertragung: Sonntag, 14. Juni 1928: 503. Uebertragung: Sonntag, 15. Juni 1928: 504. Uebertragung: Sonntag, 16. Juni 1928: 505. Uebertragung: Sonntag, 17. Juni 1928: 506. Uebertragung: Sonntag, 18. Juni 1928: 507. Uebertragung: Sonntag, 19. Juni 1928: 508. Uebertragung: Sonntag, 20. Juni 1928: 509. Uebertragung: Sonntag, 21. Juni 1928: 510. Uebertragung: Sonntag, 22. Juni 1928: 511. Uebertragung: Sonntag, 23. Juni 1928: 512. Uebertragung: Sonntag, 24. Juni 1928: 513. Uebertragung: Sonntag, 25. Juni 1928: 514. Uebertragung: Sonntag, 26. Juni 1928: 515. Uebertragung: Sonntag, 27. Juni 1928: 516. Uebertragung: Sonntag, 28. Juni 1928: 517. Uebertragung: Sonntag, 29. Juni 1928: 518. Uebertragung: Sonntag, 30. Juni 1928: 519. Uebertragung: Sonntag, 1. Juli 1928: 520. Uebertragung: Sonntag, 2. Juli 1928: 521. Uebertragung: Sonntag, 3. Juli 1928: 522. Uebertragung: Sonntag, 4. Juli 1928: 523. Uebertragung: Sonntag, 5. Juli 1928: 524. Uebertragung: Sonntag, 6. Juli 1928: 525. Uebertragung: Sonntag, 7. Juli 1928: 526. Uebertragung:

Eine Schlußsammlung. In einer Koffi-
des in Rußland erschienenen Sozialistischer Tag-
blattes „Der Tag“, vom 18. Febr. 1. J., für das
der Abgeordnete Starch als Herausgeber und der
Abgeordnete Krebs als verantwortlicher Redak-
teur zeichnen, befinden sich folgende Stellen:

„Diese eine Gesellschaft...“ rate
Bergarbeitersekretär Haase und sein General-
stadtschef, der gute Berggenosse Jäger...“
Die genannten beiden... Generalstädter
Berühmung und Verpötnung nicht scheuend
... gute Portion Frechheit, wenn sich diese
roten Generalstädter erziehen...“ „Stipen-
dium der Frechheit...“ „eine Schande son-
dergleichen...“ „wenn Haase und Konstantin
sich erziehen...“ „Ganuner“, „Berzucker“,
„Brenner“, „gelbe Zampfen“, „Ganuner und
Brenner“, die Schande und der Spott...“
Und an diesem Wesen soll die Welt genesen?

Eine Strafsenja. Mit der Zeitliche Staatsamt
versteht eine Strafsenja über das Jahr
1925. In dieser Nummer sind zum ersten Mal
Daten aus dem ganzen Gebiet der Tschechoslo-
wakißchen Republik enthalten und zwar Mitteilun-
gen über die Tätigkeit der Bezirksgerichte, Kol-
legialgerichte, Oberlandesgerichte, des Obersten
Berichtshofes, der Staatsanwaltschaften, weiter
über die Tätigkeit der Jugendgerichte in der
Slowakei und Karpatenrußland und schließlich
der Gefängnisse. Die Gesamtzahl der angeklagten
Personen bei den Kollegialgerichten erhebt In-
stanz betrug im Jahre 1925 im ganzen Staats-
gebiete 39.827 Personen, von denen 10.149 vollkom-
men freigesprochen, 29.878 unbedingte und 10.338
bedingte verurteilt wurden. Der Jahres-
durchschnitt für 1921 bis 1925 nur für
Böhmen, Mähren und Schlesien betrug 38.068
abgeurteilte Personen, von denen
29.101 Personen verurteilt wurden. Straffälle
erzogen sich in dem genannten Jahre bei den Kol-
legialgerichten erster Instanz 90.872, davon
wurden erledigt 74.181 u. zw. ohne Hauptver-
handlung 41.597 Fälle, nach der Hauptverhand-
lung vor dem Schwurgericht 666, vor dem
Schöffengericht 245, vor dem Senate 16.981, vor
dem Einzelrichter 14.492 Straffälle. Aus der Ge-
samtschauheit ergeben wir, daß Ende des Jah-
res 1925 in Böhmen, Mähren und Schlesien bei
den Bezirks- und Kollegialgerichten insgesamt
2033 Gerichtsverfahrensgegenstände (davon
16.061 Männer und 342 Frauen) und 3844 Ge-
richtsgegenstände (davon 3277 Männer und 567
Frauen) waren. In den Männerstraf-
sachen befinden sich im genannten Jahre 2715
Verurteilungen, in der Frauenstrafensachen
in etwa 215 Personen, insgesamt also 2930.

Wien und die Wiener. In einer Wiener
Pressekonferenz wurden nähere Mitteilungen über
die im Wiener Werkstatte im Mai und Juni 1.
J. stattfindende Ausstellung „Wien und die Wie-
ner“ gemacht, wobei als besonderes Merkmal
dabei Ausstellung die Verbindung von Kunst und
Kunstausstellung bezeichnet wurde. Unter dem Titel
„Wien und die Wiener“ soll nichts weniger ge-
sehen werden, als die Vorführung von Wien, seiner
Umgebung, Entwicklung, der Lebensführung seiner
Bevölkerung und ihrer Leistungen auf kulturel-
len und wirtschaftlichen Gebieten. Die Aus-
stellung wird in nachfolgende Gruppen gegliedert
werden: 1. Wiens Lage, Klima, Fauna und Flora.
2. Aus der Geschichte Wiens. 3. Aufbau und Be-
völkerung der Bevölkerung. 4. Das geistige
Wien und 5. Das wirtschaftliche Leben. Es ist
wie der Besucher bemerkt, wohl die erste Aus-
stellung einer Stadt über ihre eigene Vergangenheit
und Entwicklung. In Ergänzung der Ausstel-
lung soll, ähnlich wie es in England bereits an-
geordnet worden ist, das System der „offenen
Tür“, während der Ausstellung bestehen, indem
alle Sammlungen, Museen, Betriebe, öffentliche
und im Privatbesitz befindliche Gebäude, welche
denkmalhistorisch haben, der Allgemeinheit zu-
gänglich gemacht werden. Als größte Attraktion
wird ein Planetarium erbaut werden, wie
ein solches bereits in zahlreichen deutschen Städten
besteht.

Die Grippe. Im Allgemeinen Krankenhause
in Prag verblieben am 16. Febr. 28 an
Grippe erkrankte Personen, am 27. d. kamen drei
Personen hinzu, vier Personen wurden entlassen,
eine Person starb an Lungenerkrankung,
so daß der Stand der Grippekranken an die-
sem Tage 26 betrug. Im Weiblicher Kranken-
haus verblieben am 16. d. 45 Grippekranker,
am 17. d. wurde eine Person aufgenommen, vier
Personen entlassen, so daß bei diesem Todesfall
an diesem Tage der Stand der Grippekranken 42
betrug.

Die Tod auf der Straße. Im letzten Bericht-
jahr 1926 kamen in London bei Straßenunfällen
insgesamt 393 Personen ums Leben, das ist um 21
mehr als im vorhergehenden Berichtsjahr.

Die Internationale Flugkonferenz in Wien
wird gehen ihrer Auflösung. Von 28 Luftverkehrs-
gesellschaften sind Vertreter erschienen. Auch der
Sowjetbund und die Internationale Handelskammer
sind vertreten.

Militärischer Tod eines Soldaten. Im Eisen-
bahnmittel unweit von Neu-Ärbersdorf bei Frey-
denhof wurde in den letzten Tagen die Leiche des
Soldaten des Artillerieregiments Nr. 1 in Einheit
Maximilian Zeiß als Axtkarth gefunden. Der
Totend hatte einer gewissen Ursache zum Be-
such seiner Schwester in Prag erhalten. Bisher
konnte nicht festgestellt werden, ob es sich um einen
Selbstmordhandlung oder um einen Unfallhandlung
handelt. Obwohl soll einen Geldbetrag und Baus-
löse bei sich gehabt haben, die jedoch bei ihm nicht
gefunden wurden.

Landwirtschliche in Südmähren. Der Be-
richt des Jura mit Stadtmagistrats über die
ersten zwei Wochen des Monats Febr. verzeich-
net zwei Bezirksfremde

phus. Ebenso wurde in Feldsberg in der
vergangenen Woche ein Todesfall infolge
Scharlach festgestellt. Dagegen scheint der
Scharlach in Jasin zum Stillstand gekommen
zu sein, denn, wie derselbe Bericht des Pramer
Stadtphysikates besagt, wurden nur mehr fünf
Fälle von Scharlach in der ersten Febrerhälfte be-
handelt.

Oeffentliche Hinrichtung eines chinesischen
Generals. „Times“ berichtet aus Peking,
daß dort ein chinesischer General in der Eingebore-
nenstadt öffentlich hingerichtet wurde. Er soll
gestanden haben, zahlreiche vormalige Soldaten
benutzt zu haben, um wohlhabende Chinesen zu
berauben.

Das Sozialinstitut der Tschechoslowakischen Re-
publik veranstaltet am Donnerstag, 17. Febr. um
5 Uhr nachmittags im Sitzungssaale des Technolo-
gischen Museums (Prag II, Ruznovska 25) die Dis-
kussion über den Vortrag des Universitäts-Professors
Dr. E. Schönbauer: „Ueber die Durch-
führung der Sozialversicherung in der
Tschechoslowakischen Republik“ — Ein-
tritt frei.

An den Stätten des Glends. Wie es in nordmährischen Arbeiterwohnungen aussieht!

Die „Koffiwaage“, unser Bierberger
Bartelmeis bringt erschütternde Bilder vom
Arbeiterleben in den nordmährischen und
schlesischen Industriegebieten. Etwas länger
zusammengefaßt, verdient das, was der Be-
richterstatter in Deutschhause in der
Biederer Sprachinsel gesehen hat,
auch hier festgehalten zu werden:

Ein alter sozialdemokratischer Be- trauensmann, der 8 Kronen lügig verdient.

In einem kleinen Stübchen, dessen eine
Hälfte der Weibstuhlgang einnimmt, hantiert Genosse
Schmidt, ein Parteiveteran. Er ist gerade beim
Mittagsmahl. Ein Teller Reis und ein Stübchen
Brot ist alles, was er sich leisten kann. Von Fleisch
nämlich keine Rede. Auf unsere Frage, wie hoch
sein Verdienst beläuft, meint er, daß es wohl
so an die acht Kronen täglich sein können.
Schmidt legt uns auseinander, daß für ein Stück
Webe, das drei Meter lang und 70 Zentimeter
breit ist, der Betrag von 27 Kronen gezahlt wird.
Von diesem Weblöh muß nun aber der Weber
noch folgende Zahlungen leisten: Befehlslohn eine
Krone, dreiviertel Hilo Stärke zum Schlichten vier
Kronen, Andreherlohn eine Krone, Spitzgeld 1.60
Kronen und 60 Heller für Kindeloh, der zum
geschmeidig machen der Fäden gebraucht wird. Es
verbleiben also dem Weber an reinem Arbeits-
lohn für seine mühselige und lustvolle Arbeit
18.80 Kronen. Da nun Schmidt bei allem Fleiß
nicht mehr als zwei Schilde in einer Woche fertigen
kann, so beträgt der Verdienst nicht mehr
als acht Kronen täglich. Schmidt ist aber noch
relativ gut gestellt, weil er ausschließlich ist und
den kleinen Verdienst für sich allein verwenden
kann.

Gefahren aus Hauptmanns „Weberei“ laufen an.

Gleich im Nachbarhaus betreten wir die
Wohnung des Hauswebers J. S. Rot und Ar-
mut überall, wohin wir blicken. Die Wohnung
eine kleine Stube, die Wände feucht und schon
lange nicht getüncht, die Fensterläden blind. Im
Zimmer der Weibstuhl ohne Feder, ein dürftiges
Bett mit zerfallener Federmatte, ein Tisch und
ein Stuhl, das ist so ziemlich das Bild dieses
Raumes. Und in ihm hantiert ein 75jähriger Greis.
Der alte Mann bietet ein Bild des Jammers.
Vollkommen unterernährt, ausgemergelt, nur
mehr Haut und Knochen, erinnert er an die Ge-
halten aus Gerhart Hauptmanns Webern. Und
trotzdem die er Mann schon körperlich so herunter-
gekommen ist, nötig ihn der Hunger, seine mühen,
allen Knochen weiter zur Arbeit zu zwingen.
Momentan hat er aber keine Arbeit und er wartet
schon fast auf eine Rente (Garn für ein neues
Stück), um die Arbeit wieder beginnen zu können.
Auf unsere Frage, wieviel er denn wöchentlich
fertigstellen instande sei, meint er, daß er wohl
noch ein Stück in der Woche fertig bringt.
An Lohn erhält er dafür 19 Kronen. Die Ge-
meinde Deutschhause gibt ihm zu die ein Verdienst
noch fünf Kronen Armenunterstützung wöchentlich,
und damit muß nun dieser Mann samt seiner 50-
jährigen Tochter, die ihn betreut, leben. Es ist
begreiflich, daß es bei diesen beiden alten Leuten
nicht weiter reicht, als zu einer Waffersuppe
mit einem Stück Brot.

Die nächste Wohnung: Die Stube schon etwas
größer und auch freundlicher, immerhin noch sehr
armlich, aber man spürt doch, daß in dieser Woh-
nung ein noch arbeitssüchtiger Mensch wohnt. Der
Mann, der Weber J. R. ist nicht zu Hause, die
Frau empfangt uns und beginnt auf unsere Fra-
gen zu erzählen. Ihr Mann ist einer der
besten Weber und überzieht bei weitem den
Durchschnitt. Er verdient in der Woche un-
gefähr siebzehn Kronen. Auf meine Frage,
warum der Verdienst gegenüber anderen Webern
so hoch sei, meint die Frau, daß sie fleißig
mithilft und die Arbeit von 5 Uhr morgens
bis 8 und 9 Uhr abends dauert; oft auch die Wint-
ernacht. R. hat dabei noch für drei Kinder im
Alter von zwei bis sechs Jahren zu sorgen. Die

Die Malaria in Rußland. Der vor kurzem be-
endete Malariaforschung im Kaukasus stellte fest,
daß etwa 25 Prozent der Bevölkerung im Kaukasus sowie
etwa 10 Prozent der Bevölkerung in der deutschen
Volgarepublik jährlich an Malaria erkranken. Im
ganzen sind im letzten Jahre 2 1/2 Millionen Men-
schen erkrankt. Etwa 20.000 der Kranken sind in
diesem Jahre gestorben. Besonders hart tritt die
Krankheit unter den Eisenbahnarbeitern auf, von
denen etwa ein Drittel malarialkrank sind. Der Kon-
zert stellt fest, daß zur Behandlung dieser Zahl der
Malariaerkrankten über 100.000 Kilogramm Chinin im
Jahre gebraucht werden, jedoch kann diese Menge bei
Inzidenz nicht befriedigt werden, und nur etwa 10
Prozent der notwendigen Quantums wird aus Moskau
geliefert.

Es wird gebeten, nicht die Hand zu reichen. Aus
Kobal wird gemeldet: Die Mahnung: „Es wird
gebeten, nicht die Hand zu reichen“ kann man in
Kobal an den Türen zahlreicher Behörden lesen. Die
Mahnung geht auf sanitäre Erwägungen zurück, man
wird der Verbreitung der Grippe und anderer
infectiöser Krankheiten durch Händedruck nach Mög-
lichkeit vorbeugen.

Die tägliche Nahrung: Kartoffel und Brot.

„Wohnraum“ einer alten Frau. Der Fuß-
boden aus selbsterdeter Erde, die Wände
Kalk und Kriechend vor Rasse, zwei win-
lige Fensterrahmen lassen durch ihre blinden Scheiben
nur wenig Licht herein. Ein alter wackeliger Kachel-
ofen, der aus allen Fugen raucht, zwei Tische,
eine Bank, zwei Betten, von denen nur eines mit
Federbetten belegt ist, das ist alles. Kein Schrank,
kein Bild an den Wänden, nur ein düstere
und trostloses Bild. Das ist mehr als Ar-
mut! Frau S. ist alt und gebrechlich, dazu kommt
noch, daß sie erblindet ist. Sie klagt sehr über
die Hitze. Die Tür ist nur aus Brettern
zusammenge nagelt und schließt nicht.
Weg nahe dem Ofen ist es ein bißchen wärmer,
etwas weiter weg kann man es aber schon nicht
mehr aushalten. Zum dauernden Heizen reicht
auch das bißchen Holz nicht aus, das aus dem
Walde geholt wird. Frau S. ist aber nicht allein.
Sie hat noch für zwei Kinder ihrer
Tochter, die sich irgendwo in Stellung befindet,
zu sorgen. Ihr Mann ist im Krieg gefallen
und sie bezieht eine Hinterbliebenen-
Rente von monatlich 128 Kronen. Da-
zu gibt ihr die Tochter für die zwei Kinder einen
Ergänzungsbeitrag von 50 Kronen monatlich.
Weinend erzählt uns die alte Frau, daß sie schon
oft bei der Gemeinde vorstellig geworden sei, wegen
Verwahrung einer Armenunterstützung, daß sie
aber immer mit dem Hinweis darauf, daß sie doch
128 Kronen monatlich bekommt, abgewiesen wor-
den ist. Die Frau berichtet uns, daß sie alle
Kronen sammelt, und daß es doch nicht
weiter reicht, als auf einige sehr so teure Kartoffeln
und einen Bißchen Brot.

Die tägliche Nahrung: Kartoffel und Brot.

Bei Wasserfluppe und trockenem Brot.
Das Dasein eines siebzehnjährigen
Hauswebers: Arbeitslosigkeit. Un-
glücklicher Jammers und Elend umgibt uns in der
kleinen Stube. Der alte Weibstuhlgang steht ohne Garn
verbraut im Stübchen. Die Frau des Webers
ist 80 Jahre alt und gichtleidend. Sie
liegt bereits vier Jahre im Bett, ohne
die geringste Arbeit verrichten zu können. Weinend
erzählt die Frau von ihrem Elend. Auf die Frage,
warum denn die Frau sich nicht um die Auf-
nahme in ein Krankenhaus bewirbt, meint sie
weinend, daß sie dann ja von ihrem Mann fort
müßte, mit dem sie doch so viele Jahre gelebt
hat, und daß dann auch vielleicht die von der
Gemeinde gewährte Unterstützung von fünf Kro-
nen wöchentlich eingestellt werden könnte. Und so
leben denn diese armen alten Leute in Hunger und
Not weiter, trocken Brot und Wasser-
fluppe bilden ihre Nahrung, bis sie der Tod
erlößt.

Die tägliche Nahrung: Kartoffel und Brot.

Das sind einige wenige Beispiele von diesen.
Das sind keine Ausnahmen, das ist das „Nor-
male“! Überall daskelbe Bild: Jammers und Not,
keine Arbeit. Die Männer entkräftet und hungrig,
die Kinder völlig unterernährt, vielfach ohne
Ernährung und Schutz, von warmen, den Winter
entsprechenden Kleidern gar nicht zu reden. So
leben die Arbeiter in Deutschhause. So leben un-
gezählte Tausende in Deutschmähren, Deutsch-
böhmen, Deutschschlesien. Das ist das „Arbeits-
schwere Gesindel“, das sind die „Lumpen“,
das sind die Bilder der „Kaufheit“, wovon
landsbühlerische Abgeordnete und Resolutionen
reden, wenn sie die Lebensnotlage und Schädlich-
keit der Arbeitslosenunterstützung, der Armenver-
sorgung, der Krankenpflege „bearbeiten“! Doch da
nicht kein Appell an die Menschlichkeit, kein Ver-
such mit Argumenten oder durch Tatsachen zu
überzeugen — da gibt es nur Selbsthilfe
und Kampf des Proletariats!

Tagung des Bureau der Sozialistischen Jugendinternationale.

Am 30. Jänner trat in Berlin das Bureau
der Sozialistischen Jugendinternationale zu einer
Sitzung zusammen. Es waren erschienen die Mit-
glieder des Bureau: Karl Heinz-Destreich,
Erich Ollenhauer, Berlin, Ernst Paul-
Schubert, Kassel, Roos Borrius-Holland und
Richard Lindström-Schweden, de Grave-
Belgien sowie der Genosse Max Westphal für
den Deutschen Jugendverband. Die Sitzung be-
schäftigte sich zunächst mit dem Geschäftsbericht des
Sekretariats. Dabei kam es zu einer eingehenden
Aussprache über den Amsterdamer Ju-
gendtag. Infolge der sehr großen Opferwil-
ligkeit der angeschlossenen Verbände ist es gelun-
gen, bis zum Jahresende alle finanziellen Ver-
pflichtungen, die sich aus dem Jugendtag ergeben
haben, zu erfüllen. Das Bureau war einmütig
der Auffassung, daß dieser Jugendtag die bedeu-
tendste Grundlegung der internationalen sozialisti-
schen Jugendbewegung für den Sozialismus und
den Weltfrieden gewesen ist, und es wurde aus
den Berichten der Bureaumitglieder weiter festge-
stellt, daß die Amsterdamer Veranstaltungen die
Arbeit der Landesverbände stark belebt haben.

Die Sammlung für den italienischen
Jugendverband ist mit Jahresende eben-
falls abgeschlossen worden. Der italienischen Or-
ganisation, die inzwischen der völligen Auflösung
verfallen ist, konnte ein namhafter Beitrag zur
Unterstützung ihrer schwierigen Arbeit überwiesen
werden.

Das Bureau beschäftigte sich dann mit den
Vorgängen in Italien und Litauen sowie
mit der durch die Ereignisse in China entstan-
denen starken Spannung zwischen China und Eng-
land und beschloß einstimmig folgende Resolution:

„Das Bureau der Sozialistischen Jugendinter-
nationale hat mit größter Enttäuschung die Meldung
zur Kenntnis genommen, daß die Faschisten durch
beispiellose Gewaltmaßnahmen die letzten Reste der
sozialistischen Jugendorganisation in Italien vernichtet
haben. Das Bureau über-
mittelt den italienischen Genossen die herzlichsten
Grüße der internationalen sozialistischen Jugend-
bewegung und dankt den angeschlossenen Verbän-
den und deren Mitgliedern für die große Opfer-
willigkeit, die sie anlässlich der von der Sozia-
listischen Jugendinternationale veranstalteten
Sammelaktion für die italienische sozialisti-
sche Jugend bewiesen haben.“

Das Bureau lenkt ferner die Aufmerksamkeit
der sozialistischen Jugend auf die Tatsache, daß der
Faschismus nun auch in Litauen durch
einen Gewaltstreich in den Besitz der Macht ge-
langt ist. Diese Entwicklung in Litauen bedeutet
ebenfalls eine große Gefahr für den Frieden,
wie das Bündnis des italienisch-ungarischen Faschi-
smus, der italienisch-albanische Vertrag sowie das
rumänisch-italienische Bündnis.

Eine ernste Bedrohung des Friedens stellt auch
die Haltung der englischen konservativen Re-
gierung gegenüber der revolutionären Bewegung
in China dar.

Das Bureau fordert daher die sozialistische
Jugendverbände auf, durch intensive Aufklärungs-
arbeit die Jugend aller Länder auf die ernsten
Gefahren aufmerksam zu machen, die dem Welt-
frieden durch den reaktionären Faschismus und die
kapitalistische Profitgier erwachsen. Das Bureau
fordert die Jugendorganisationen auf, sich bereitzu-
halten für den Fall, daß die Sozialistische Arbeiter-
internationale das Klassenbewußte Proletariat aller
Länder zu internationalen Aktionen im Kampfe
gegen die drohende Kriegsgefahr aufruft.“

Auf der Tagesordnung stand dann die Vor-
bereitung für die gemeinsame Konferenz der drei
Internationalen zur Besprechung des Kampfes
um den Jugendtag, die auf die Initia-
tive der Jugendinternationale münchener am 31.
Jänner in Berlin stattgefunden hat und zu bedeu-
tenden Vorschlägen für die gemeinsame Arbeit der
internationalen Organisationen der Arbeiterschaft
geführt hat.

Die weiteren Verhandlungen beschäftigten sich
mit dem Arbeitsplan für das Jahr 1927.
Die diesjährige Exekutivkomiteesitzung wird am
12. Juni in Danemark stattfinden. Für die Ta-
gesordnung wurde neben den geschäftlichen Ange-
legen ein Bericht über den Stand der Jugendsozia-
listischen Arbeiterinternationale, Genossen Fried-
rich Adler über „Die Möglichkeiten interna-
tionaler sozialistischer Politik“ in Aussicht genom-
men. Der Exekutivkomiteesitzung wird sich die
zweite internationale Führeraussprache
anschließen.

Zur Besprechung stand weiter die Einführung
eines alljährlich wiederkehrenden interna-
tionalen Jugendtages, an dem in allen Län-
dern Veranstaltungen durchgeführt werden sollen,
die die internationale Idee der sozialistischen Ju-
gendbewegung und die Fragen des internationalen
Kampfes für Jugendtag und Weltfrieden be-
handeln. Das Bureau formulierte die Vorschläge
für den Termin und für die Ausgestaltung der
Veranstaltungen, die dem Exekutivkomitee zur end-
gültigen Beschlußfassung unterbreitet werden.

Beschlossen wurde ferner, den diesjährigen
skandinavischen Jugendtag in Stockholm am 23.
und 24. Juni, der mit der Feier des zehnjährigen
Bestehens des schwedischen Jugendverbandes ver-
bunden wird, sowie den Kongreß der Gewer-
schaftsinternationale zu beschließen. Der Verband
der skandinavischen Jugendsozialisten
wurde in die Sozialistische Jugendinternationale
aufgenommen. Die nächste Sitzung des Bureau
wird unmittelbar vor der Sitzung des Exekutiv-
komitees am 12. Juni in Danemark stattfinden.

Weiteres.

Gynäkologischer Glückwunsch. Ein durch seinen...

„Es gibt im menschlichen Augenblicke — Es gibt im Augenblicke Reizendelieben!...

Beide den telegraphierte der Professor zurück: „Ich hätte die Geburten nur am Ende, Den Anfang las' ich stets in andre Hände!“

Der Schauspieler. „Als ich hier im Theater zum erstenmal auftrat, wurde die Kasse gestürzt.“

Offizielle Telegrafie. „Und Sie der Herr, der Tische bewegt, ohne sie anzufassen?“

Freundinnen. „Ich komme aus dem Verschönerungsverein.“

Miss. „Worum geht es auf den Balken, wenn ich sinke?“

Technik. „Warum erkennen Sie dieses dicke Spinnwebchen nicht?“

Volkswirtschaft.

Die Eisen- und Stahlerzeugung im Jahre 1926

weist ziemlich Schwankungen zwischen den einzelnen Ländern auf. Dafür waren besonders zwei Umstände maßgebend...

Table with 4 columns: Year (1913, 1924, 1925, 1926) and rows for various countries (Bereinigte Staaten, Großbritannien, etc.)

Die fünf in der Roheisenerzeugung maßgebenden Länder Europas erzielten also im Jahre 1913 36.829.000 Tonnen...

Table with 4 columns: Year (1913, 1924, 1925, 1926) and rows for various countries (Bereinigte Staaten, Großbritannien, etc.)

Auch hier erweist sich dieselbe Tendenz wie beim Roheisen, die Produktionsziffer Europas bleibt weit hinter dem Ergebnis des Jahres 1913 zurück...

Kinderarbeit in den Vereinigten Staaten von Amerika. Das Amt für Frauen- und Kinderbeschäftigung...

Nicht die vom Internationalen Arbeitsamt herausgegebene Wochenchrift „Industrial and Labour Information“... Prager Produktendörse. (Offizieller Bericht vom 18. Feber)...

Dev'entur'e.

Prager Kurse am 18. Feber.

Table with 3 columns: Item (100 holländische Gulden, 100 Reichsmark, etc.), Rate, and another Rate.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Das Beste für Ihre Augen liefert Optiker Deutsch, Prag, Graben 25, Kl. Bazar.



Gerichtssaal.

Die Zigeunerin und die Amtspersonen.

Prag, 17. Feber. Anna Ruzicka, 29 Jahre alt, stammt aus der Familie der im Lande wohlbestimmten Zigeunerfamilien der Musikanten...

„Die Ruh aus dem Nationaltheater.“ (Prag, 18. Feber) Eine derartige geschmacklose, ehrenbeleidigende Rezension soll ein Schüler der Sängerin A. S. die Mitglied des Nationaltheaters und Professorin des Konservatoriums ist...

Wahrscheinlich gemacht haben. Selbstverständlich mochte die Sängerin auf Ehrenbeleidigung, leider aber den Unrichtigen. Die durch Zeugnisauszüge hervorgerufene...

Ein ungeklärter Schwundler. (Prag, 18. Feber.) Vor dem Reichsrichtersamt des Landesstrafgerichtes Prag II unter dem Vorsitze des OLG. Dr. Soudel hatte sich J. Strázel wegen des Verbrechens des unbedeutenden Betruges zu verantworten...

Kunst und Wissen.

Prager Konzertsaal.

Auch die letzte Berichtswache stand im Zeichen ungewöhnlichen Konzertüberflusses. Die bedeutendsten Konzertabschnitte waren diesmal die der Kammermusik dienenden. Höchste künstlerische Vollkommenheit repräsentierten vor allem die beiden Beethoven-Duett-Abende des Wiener Meisterquartetts „Kofe“...



WAS so einen merkwürdigen Weg zur Einbürgerung des Teufels ausgedacht hätte und er sich den angeblichen Herrn Offizial verhaftete. Man nahm eine Hausdurchsuchung vor und fand beim Angeklagten eine Nummer Stempillen des M.R.C. wo er seinerzeit als Kammerkraft angestellt war...

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Heute, Samstag, 7 Uhr: „Der wunderbare Mandarin“. „Der Schleier der Pierette“. Sonntag, 2 1/2 Uhr: „Arbeiter-Vorstellung: Die Fleckmaus“...

Spielplan der Kleinen Bühne, Heute, Samstag: „Tartuffe“, „Zerbrochener Krug“...

NW&K WOLLGARNE advertisement with images of people and text: SPORTWOLLEN, Marador, Alpia, Gisela, Ariadne, führend in Güte u. Farben.

Die Nordböhmische Kohlenwerks-Gesellschaft in Brüx
gibt der tiefsten Trauer Ausdruck über das am 15. Feber 1927 erfolgte Hinscheiden
ihres hochverdienten Präsidenten, des Herrn

Oberbergrat

Gottfried Hüttemann

Durch fast drei Jahrzehnte hat der Verewigte als Mitglied des Verwaltungsrates, seit dem Jahre 1919 als Präsident unserer Gesellschaft, sein reiches Wissen und seine wertvolle Erfahrung in den Dienst des Unternehmens gestellt und zur Entwicklung desselben in hervorragendem Maße beigetragen.

Der Verwaltung war er ein Führer und Berater von unschätzbarem Wert, der Beamtschaft ein leuchtendes Beispiel erfolgreicher Arbeit, Angestellten und Arbeitern ein gerechter und menschenfreundlicher Vorgesetzter. Die dankbare Erinnerung, die ihm von allen Seiten entgegengebracht wurde, wird andauern über das Grab hinaus.

Brüx, am 16. Feber 1927.

Das Vereinigte Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Bergrevier in Brüx und der Verein für bergbauliche Interessen im nordwestlichen Böhmen in Teplitz-Schönau
geben in tiefer Trauer Nachricht, daß ihr gewesener Obmann, Herr

Oberbergrat

Gottfried Hüttemann

am 15. Feber 1927, wenige Wochen nach vollendetem 77. Lebensjahr, aus dem Leben geschieden ist.

Er stand seit dem Jahre 1894 an der Spitze unseres Bergreviers und hat an der Entwicklung unseres nordwestböhmischen Bergbaues in hervorragender Weise mitgearbeitet. Besondere Obsorge widmete er der Errichtung und Ausgestaltung von Wohlfahrtsanstalten für Angestellte und Arbeiter und hat sich dadurch ein dauernd Denkmal gesetzt.

Die Beerdigung in die Familiengruft auf dem evangelischen Friedhofe in Brüx erfolgt am Samstag, den 19. Feber 1927, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Brüx aus.

Brüx, am 16. Feber 1927.

**Vereinigte Brüx-Dux-Oberleutensdorfer
Bergrevier in Brüx.**

**Verein für bergbauliche Interessen im
nordwestl. Böhmen in Teplitz-Schönau.**